

# WARUM IST ANBETUNG ZENTRAL?

## Herzlich willkommen

Danke, dass du die Skripten des deutschen Worship Central Kurses herunter geladen hast.

Wir geben hier einen Abriss des Aufbaus und der Schlüsselpassagen des Vortrags für die erste Einheit, wobei Raum für deine eigenen Beispiele und Anekdoten bleibt. Nimm dir die Freiheit, Beispiele aus deinem eigenen Leben zu bringen, ändere aber bitte nichts an den Kernpunkten des Materials, weil es uns ein Anliegen ist, dass jeder denselben Kurs zu hören bekommt, wo auch immer er stattfindet.

Wir beten dafür, dass der Kurs dir und deinem Team zum Segen sein wird, und sehen uns als deine Partner in unserem gemeinsamen Ziel, Gott zu begegnen, Anbeter auszurüsten und die Ortsgemeinde zu befähigen.

Tim Hughes & Al Gordon

### **Anmerkung zur deutschen Ausgabe:**

Da das vorliegende Skript keine exakte inhaltliche Unterscheidung zwischen den Begriffen „Anbetung“ und „Lobpreis“ erfordert und die ständige Verwendung von „Lobpreis und Anbetung“ ungenau wirkt, wird in der deutschen Ausgabe vom Worship Central Kurs für den englischen Begriff „worship“ durchweg „Anbetung“ als Sammelbegriff verwendet.

*Alle Bibelzitate stammen aus der Einheitsübersetzung, es sei denn, sie sind anderweitig gekennzeichnet.*

## Einführung

Willkommen zum deutschen Worship Central Kurs. Im Verlauf der folgenden sieben Einheiten werden wir die großen theologischen und praktischen Fragen zum Thema „Anbetung leiten im 21. Jahrhundert“ erörtern. Was ist Anbetung und warum sollte sie zentral sein? Was braucht man, um Anbetung zu leiten? Wie können wir effektive Teams aufbauen, die tatsächlich etwas bewirken? Wie können wir von Gott inspirierte Kreativität in unseren Kirchen und Gemeinden und darüber hinaus freisetzen?

Wir beten, dass Gott – wenn wir Zeit investieren und Raum schaffen, um uns mit diesen Fragen zu beschäftigen – aus allen Schubladen ausbrechen wird, in die wir ihn gesteckt haben, und uns eine große Vision für das gibt, was er in unserem Leben und in unseren Gemeinden tun kann. Mehr als alles andere hoffen wir, dass wir im Verlauf dieser Einheiten Gott begegnen und als Anbeter ausgerüstet werden, um zur Befähigung der Ortsgemeinde beitragen zu können. Wir hoffen, dass dadurch das Leben von Menschen verändert werden wird.

Anbetung ist zentral. Überall um uns herum gibt es Anbetung, in jeder denkbaren Form und in großer stilistischer Vielfalt – auf Erden wie auch im Himmel, heute, genau jetzt, wie schon seit Tausenden von Jahren.

Immer schon wurde auf der Welt und in der Menschheitsgeschichte über Anbetung gesprochen und diskutiert. Von den Kirchenvätern, die mit der Frage rangen, wie Anbetung in der spannungsgeladenen Zeit nach Jesus aussehen soll, bis hin zu den Reformatoren, die herausfinden wollten, was Gott der Bibel zufolge von uns verlangt, stand die Frage im Raum: Wie sollen wir anbeten? Und auch heute noch beschäftigen sich Menschen leidenschaftlich damit, welche stilistischen Ausdrucksformen Anbetung haben kann.

### **Bau hier eine Geschichte ein**

*Berichte von einer Begegnung mit jemandem, der eine sehr klare Meinung zum Thema Anbetung hatte. Das folgende Beispiel von Tim soll dir helfen, deinen eigenen Erfahrungsbericht vorzubereiten. Wenn du keine eigene Geschichte zum Erzählen hast, kannst du auch diese nehmen:*

## **Geschichte**

*Tim: „Es ist schon einige Jahre her. Ich war gerade dabei, nach der Anbetung in der Gemeinde meine Gitarre wieder in den Koffer zu legen, als eine Frau auf mich zukam und mich nach dem dritten oder vierten Song fragte, den wir im Gottesdienst gesungen hatten. Ich ging die Liste kurz durch. Gemeinsam fanden wir heraus, dass es nicht „Open the Eyes of my Heart“ gewesen war und auch nicht „Shout to the Lord“. Plötzlich dämmerte mir, dass die Frau vielleicht „Here I am to Worship“ meinte, ein Lied, das ich selbst geschrieben hatte. Ziemlich arrogant ging ich davon aus, dass sie mir wohl für das Lied danken oder berichten wollte, wie sehr es sie „gesegnet“ habe. Voll Vorfreude auf das, was sie zu sagen hatte, fragte ich: „Sie meinen nicht zufällig ‚Here I am to Worship?‘“ Ich stimmte sogar kurz den Refrain an, um Ihrer Erinnerung ein wenig nachzuhelfen.*

*Wie aus der Pistole geschossen rief sie: „O nein! Ich hasse dieses Lied. Immer wenn ich dieses Lied höre, möchte ich mich am liebsten übergeben.“ Ich wurde knallrot im Gesicht und tat so, als sei es ein Hillsong-Lied, das mir auch nicht gefiel! Diese Frau hatte wirklich eine sehr klare Meinung zum Thema Anbetung!*

Vielen von uns ist Anbetung sehr, sehr wichtig. Wir sind begeistert darüber, dass wir immer mehr verstehen, was es bedeutet, ein festes Fundament für ein Leben voll authentischer Anbetung, die von Herzen kommt, zu bauen. Einige von uns sind vielleicht desillusioniert, was Lobpreis und Anbetung anbelangt; sie sind es müde, dass statt echter Anbetung etwas aufgeführt wird; sie sind ausgebrannt und zermürbt von leeren religiösen Dingen und das, was sie gesehen und erlebt haben, hat sie vielleicht ein wenig zynisch werden lassen. Wieder andere haben vielleicht Angst vor den Veränderungen, die sich anscheinend in vielen Kirchen und Gemeinden vollziehen, und sind unsicher, was ihre Rolle in alledem ist.

Wo auch immer du stehst – du hast zum Anbetungsleben der Ortsgemeinde einen wichtigen Teil beizutragen.

Anbetung umfasst unser ganzes Leben und nicht nur einen bestimmten Teil! Im weiteren Verlauf dieses Kurses werden wir uns hauptsächlich auf einen konkreten Aspekt von Anbetung konzentrieren, nämlich Anbetung durch Kreativität und Musik. Das ist ein

wesentlicher Teil, aber – und das dürfen wir in der Gesamtschau von Anbetung nie vergessen – eben nur ein Aspekt von vielen.

Werfen wir zunächst noch einen Blick auf das große Bild von Anbetung und fragen wir uns, warum sie in unserem Leben so zentral ist.

## **1. Anbetung ist unsere Bestimmung**

Gott hat etwas mit unserem Leben vor. Weder sind wir ein wissenschaftlicher „Unfall“ noch ein kosmischer Fehler. Wir wurden zu einem bestimmten Zweck geschaffen und dieser Zweck ist Anbetung. Im *Westminster Shorter Catechism* wird ausdrücklich erklärt, es sei „das höchste Ziel des Menschen, Gott zu verherrlichen und sich für immer an ihm zu erfreuen“. Wir finden den Sinn und Zweck unseres Lebens darin, dass wir Gott verherrlichen und die Freude einer Beziehung mit ihm kennen.

Der Gott, der uns in einem Akt reiner Freude schuf, möchte, dass wir seine Liebe erfahren und erwidern. Die Bibel sagt, dass er uns vor Erschaffung der Welt auserwählt hat, dass wir eine Beziehung mit ihm haben und unsere Existenz *„zum Lob seiner herrlichen Gnade“* sei.

Und so heißt es in Epheser 1,4-6: *„Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen, zum Lob seiner herrlichen Gnade...“*

Anbetung ist also zentral, weil Gott uns geschaffen hat – nicht als Projekt, das nach Fertigstellung der Schöpfung wieder fallengelassen wird, sondern als Kinder, mit denen er eine starke, dauerhafte Beziehung haben kann. Und diese Beziehung wirkt sich auf alles aus, auf absolut alles.

In der Anbetung machen wir uns mit unserem Herzen, unserer Seele, unserem Denken und mit ganzer Kraft eins mit dem Willen Gottes – eine Reaktion aus ganzem Herzen auf Gottes überschwängliche Liebe und Gnade. Der berühmte anglikanische Erzbischof William Temple schrieb: „Anbetung ist die Unterordnung unseres ganzen Wesens unter Gott – Schärfung des Gewissens durch seine Heiligkeit, Nahrung für das Denken durch seine Wahrheit, Reinigung der Phantasie durch seine Schönheit, Öffnung des Herzens für seine Liebe und

Unterordnung des Willens unter seine Absichten. Wenn das alles in einer Haltung der Verehrung zusammenkommt, ist dies die höchste Form des Ausdrucks, zu dem wir Menschen fähig sind.“

Ein kurzer Blick in die Bibel zeigt, wie elementar der Aufruf zur Anbetung ist:

Als Abraham zum ersten Mal Gott begegnet, wird er aufgefordert, gehorsam ein Opfer zu bringen – ein Akt der *Anbetung*. Mose führt das Volk aus Ägypten, damit sie den Herrn *anbeten* können, und Miriam leitet sie an in einem Lied der *Anbetung*. Als Hanna dem Herrn ihr lang ersehntes Baby Samuel übergibt, singt sie ein *Anbetungslied*. Als David mit aller Kraft vor dem Herrn tanzt, ist dies *Anbetung*. Als Elia Feuer vom Himmel herab ruft, ist dies im Kontext als *Anbetung* zu verstehen. Als Hiob alles verliert, fällt er auf die Knie und *betet an*.

Als Maria im Neuen Testament erkennt, dass sie Christus, den Retter der Welt, in sich trägt, *betet sie an*. Als die Weisen aus dem Morgenland das Christuskind grüßen, beten sie an. Als Simeon den jungen Christus sieht, *betet er an*. Als die Jünger erkennen, dass Christus der Herr und Messias ist, *beten sie ihn an*.

Matt Redman schreibt: „Wenn wir unser Angesicht nach oben auf die Herrlichkeit Gottes ausrichten, stellen wir fest, wie sich unser Angesicht in Anbetung nach unten neigt.“

Jeder Mensch betet irgendetwas an. Das englische Wort *worship* leitet sich vom angelsächsischen Wort „*weorthscipe*“ her, was wörtlich soviel bedeutet wie „etwas einen Wert beimessen“. Was die Zuneigung unseres Herzens gewinnt, worauf sich unsere Gedanken konzentrieren und wonach sich unsere Seele sehnt, das ist effektiv Gegenstand unserer Anbetung.

Doch unsere letztendliche Bestimmung ist es, *Gott* anzubeten. Du kannst alles Geld der Welt haben und jeden irdischen Besitz, den du dir ersehnt, und dich trotzdem leer und verloren fühlen. Solange wir nicht erkennen, wozu wir in Gott bestimmt sind, werden wir immer unzufrieden sein. Der Hl. Augustinus betete einmal: „Du hast uns für dich selbst gemacht, o Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.“ In Jesus finden wir die Antwort auf die Frage, welchen Sinn das Leben hat. Wir sind vom Schöpfer gemacht und vom Heiland

gerettet worden und zwar zu dem einen außergewöhnlichen Zweck, dass wir in den Genuss einer Beziehung mit Gott kommen.

Wir sind eingeladen zu diesem wunderbaren Austausch, der die Anbetung ist, wo wir als Anbeter des lebendigen Gottes unsere wahre Identität und Bestimmung finden.

## 2. Anbetung hat für uns oberste Priorität

Wenn Anbetung Ziel unseres Lebens ist und sich durch unser Leben ausdrückt, dann versteht es sich von selbst, dass wir ihr in unserem Leben absoluten Vorrang geben müssen. Wir müssen lernen, was es bedeutet, die Anbetung Jesu Christi in den Mittelpunkt zu stellen. Man kann ganz einfach sagen: Anbetung ist unsere Reaktion auf das, was wir am meisten schätzen.

### **Bau hier eine Geschichte ein**

*Bring an dieser Stelle eine humorvolle Geschichte von dir, in der es darum geht, dass deine Beziehungen immer hundert Prozent von dir verlangen. Tim erzählt beispielsweise, wie er seiner zukünftigen Frau Rachel sagte, er sei sich „zu 99 Prozent“ sicher, dass er sie heiraten wolle. Das kam nicht besonders gut an. Erzähle, wie du herausgefunden hast, dass die besten Beziehungen immer von einem verlangen, dass man sich komplett darin investiert. Wenn du keine eigene Geschichte dazu hast, kannst du auch die von Tim nehmen.*

### **Geschichte**

*Tim: „Ich erinnere mich sehr gut an eine Unterhaltung, die meine Frau Rachel und ich führten, als wir noch miteinander gingen. Wir fingen an, übers Heiraten zu reden. Rachel erzählte mir, wie sehr sie mich liebt, und sagte, sie sei sich ohne den allergeringsten Zweifel sicher, dass ich der Richtige für sie sei. Ich wollte als Reaktion darauf etwas nicht minder Romantisches sagen, doch dann hörte ich, wie folgende Worte aus meinem Mund kamen: ‚Rachel, ich bin mir zu 99 Prozent sicher, dass ich dich auch heiraten will.‘ An ihrer Reaktion sah ich auf Anhieb, dass 99 Prozent nicht gut genug sind!*

Eine Ehe funktioniert nur, wenn die Eheleute ihrer Beziehung Vorrang geben. Analog dazu erfordert echte Anbetung, dass wir Gott alles geben, was wir sind. Er muss unsere Nummer 1 werden, unsere oberste Priorität, die über allem steht, was wir erstreben, lieben und tun.

Im Lukasevangelium wird Jesus in das Haus der beiden Schwestern Maria und Marta eingeladen. Marta ist völlig in Essensvorbereitungen vertieft, während Maria zu Jesu Füßen sitzt und sich weigert, den strengen kulturellen und religiösen Gepflogenheiten ihrer Zeit zu folgen. Was sie da tat, war schockierend, aber sie war komplett hingeeben und wild entschlossen, das Maximum aus jeder Minute herauszuholen und sich kein Wort des Herrn entgehen zu lassen.

Es war damals oberste, in der Schrift verankerte, religiöse Pflicht, Gastfreundschaft zu praktizieren und Fremde willkommen zu heißen – vor allem reisende Rabbis oder Lehrer. Dennoch tat Maria etwas Radikales, das ihrer Kultur völlig zuwider lief. Das Lukasevangelium sagt, dass sie *„zu Jesu Füßen saß“*, d.h. die Haltung eines Jüngers einnahm und so im Grunde darum bat, selbst ein Jünger werden zu dürfen.

Frustriert und erbost platzt Marta herein und unterbricht sogar den Lehrer: „Herr, ist es dir egal, dass meine Schwester mich die ganze Arbeit tun lässt? Sag ihr, sie soll mir helfen.“ Doch Jesus verteidigt Maria: *„Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden“* (Lk 10,41-42).

Anbetung wird für uns nur dann oberste Priorität haben, wenn wir sie dazu machen!

Gott zwingt uns nicht, ihn anzubeten. Wir haben die Wahl: Entscheiden wir uns dafür, wie Marta zu sein, die sich im geschäftigen Treiben des Alltags verheddert, ja sich sogar ablenken lässt, indem sie Dinge für Jesus tut? Oder entscheiden wir uns, wie Maria zu sein, für die es oberste Priorität hatte, zu Jesu Füßen zu sitzen, sich voll auf ihn auszurichten und nichts – weder eigenen Ehrgeiz, noch ihr eigenes Interesse, weder die Erwartungen anderer, noch irgendwelche anderen Ablenkungen – zwischen sich und Jesus kommen zu lassen? Wie wir uns entscheiden, wird sich auf unseren Umgang mit Zeit und Geld auswirken, auf unseren Lebensstil und darauf, worin wir unsere Energie investieren und wonach wir im Leben streben. Indem wir Gott anbeten, machen wir ihn zur Priorität Nummer 1.



Wie Richard Foster schreibt: „Wenn Gott wirklich Herr sein soll, muss Anbetung in unserem Leben Vorrang haben. Die göttliche Prioritätenliste lautet: erst Anbetung, dann der Dienst.“

Bischof Sandy Millar, der ehemalige Leiter der Holy Trinity Brompton Gemeinde (HTB) in London, berichtete einmal von einer frühen Vineyard-Konferenz in Kalifornien. Was dort geschah, inspirierte ihn sehr, und er machte einen Spaziergang am Strand, um vor Gott sein Herz auszuschütten. Er war dankbar für alles, was im Leben der HTB geschah. Im Gebet machte er Gott einige Vorschläge, was er ihm anbieten und was Gott gebrauchen könnte. Doch als er fragte: „Gott, was willst du von mir?“, hörte er klar und deutlich, wie Gott sagte: „Sandy, ich will nur dich.“ Bevor wir große Statements abliefern und versuchen, Gott unsere ambitionierten Ziele, unsere Verdienste und Errungenschaften und unser Geld anzubieten, müssen wir ihm zunächst einmal – und vor allem anderen – uns selbst bringen: alles, was wir sind, alles, was wir waren, und alles, was wir sein werden. Erst Anbetung, dann der Dienst.

Es ist unsere oberste Berufung, Gott zu lieben. In diesem Sinne muss das höchste Gebot, den Herrn, deinen Gott, zu lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand, vor dem Missionsbefehl kommen, der uns auffordert, hinauszugehen und Jünger zu machen. John Stott schreibt: „Das oberste missionarische Motiv ist weder die Befolgung des Missionsbefehls noch Liebe zu Sündern, die entfremdet sind und zugrunde gehen, sondern Eifer, leidenschaftlicher und brennender Eifer für die Ehre Jesu Christi.“ Wenn wir eine Re-Evangelisation der Nationen und die Umgestaltung unserer Gesellschaft erleben wollen, müssen wir lernen, Anbetung zu unserer obersten Priorität zu machen.

### **3. Anbetung dreht sich um die Gegenwart Gottes**

Anbetung besteht nicht aus Regeln, Richtlinien und Religion – Anbetung lebt von einer Beziehung. Alles, was wir tun, muss unserer Beziehung zu Gott entspringen. Wir verpassen das Wichtigste, wenn wir Anbetung auf Programme und Praxistauglichkeit reduzieren, anstatt uns auf die Person und Gegenwart Jesu zu konzentrieren.

Im Johannesevangelium definiert Jesus die Ausrichtung unserer Anbetung ganz neu. In Kapitel 4 finden wir eine bemerkenswerte Unterhaltung zwischen ihm und einer Samariterin.

Erst geht es noch um Wasser, dann um Anbetung und Jesus erklärt etwas wirklich Revolutionäres: Anbetung ist nicht mehr beschränkt auf Tempel, Techniken und Traditionen. Er sagt: *„Es kommt eine Zeit, in der ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet.“* Wer anbeten will, muss Gott vielmehr *„im Geist und in der Wahrheit anbeten“*.

Brennpunkt der Anbetung war nicht mehr ein Tempel aus Stein in Jerusalem. Er war und ist immer noch die Person Jesus Christus. In Jesus können wir durch die Kraft des Heiligen Geistes jetzt die Gegenwart des Vaters erleben. In der Anbetung können wir uns mutig Gott nähern, weil wir wissen, dass er sich dann uns nähern wird.

Der Theologe James Torrance beschreibt zwei verschiedene Reaktionen in der Anbetung: Aufgabe und Geschenk. Viele von uns sehen in der Anbetung etwas, was wir *tun*, also eine Aufgabe. Wir gehen in die Gemeinde; wir beten; wir lesen in der Bibel; wir dienen den Armen; wir geben, geben, geben. Wer Anbetung so sieht, rückt nicht nur sich selbst in den Mittelpunkt der Anbetung, sondern zehrt sich dadurch aus. Wenn wir etwas aus eigener Kraft tun, können wir nie genug tun.

Die andere Sichtweise ist Anbetung als Geschenk – die große Freude unseres Lebens! C.S. Lewis meint: *„Indem Gott uns aufträgt, ihn zu verherrlichen, lädt er uns ein, unsere Freude an ihm zu haben.“* Anbetung ist etwas, wozu wir eingeladen werden. In der Anbetung erfahren wir die Gegenwart Gottes und werden Teil der Gemeinschaft, die Vater, Sohn und Heiliger Geist miteinander haben.

Wir lesen in Römer 5,5, dass die Liebe Gottes *„...ausgegossen [ist] in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“*. Wenn wir Anbetung als Zeit in der Gegenwart Gottes verstehen, stellen wir fest, dass wir in der Anbetung ermutigt, inspiriert, wiederhergestellt, erfüllt, erneuert und mit neuer Vision ausgestattet werden. So verändert Anbetung unser Leben; sie regt uns an und macht uns glücklich und bewirkt radikale Veränderung.

William Temple schreibt: *„Nur eines kann diese Welt vor dem politischen Chaos und Zusammenbruch retten: Anbetung.“* In einer Welt, die unter der Wirtschaftskrise leidet, in der wichtige Institutionen bis in die Grundfesten erschüttert werden, über 27 Millionen

Menschen Zwangsarbeit leisten müssen und Millionen an Hunger und unnötigen Krankheiten sterben, ist nur unser Gott stark genug, um zu retten. Wenn wir ihn anbeten, erleben wir seine Gegenwart und werden befähigt, Werkzeuge dieser Veränderung zu sein. Unser Herz wird weich, damit wir mehr wie Christus lieben können; unsere Augen werden geöffnet, so dass wir die Nöte und Möglichkeiten um uns herum erkennen können.

### **Bau hier eine Geschichte ein**

*Bring an dieser Stelle eine Geschichte von dir, in der es darum geht, wie du zum ersten Mal in der Anbetung Gott begegnet bist. Das folgende Beispiel soll dir helfen, deinen eigenen Erfahrungsbericht vorzubereiten. Wenn du keine eigene Geschichte zum Erzählen hast, kannst du auch die von Al nehmen oder jemanden aus dem Team bitten, ein kurzes Zeugnis zu geben.*

### **Geschichte**

*Al: „Ich weiß genau, wann ich wirklich anfang, Gott anzubeten. Ich war achtzehn und durchlebte gerade eine Art „Midlife-Crisis“. Ich versuchte, mein Leben mit allem möglichen Zeug voll zu stopfen – ohne durchschlagenden Erfolg. Eines Tages erzählte mir ein Bekannter, dass ich durch Jesus eine Beziehung mit Gott haben könne. Ich hatte mehr oder weniger beschlossen, dass man alles im Leben einmal probieren müsse, und deshalb wagte ich einen Versuch und sprach ein Gebet: ‚Gott, wenn du da bist, dann komm und pack mich!‘*

*Etwas später an jenem Tag erzählte ich einer Freundin, ich hätte Jesus in mein Leben eingeladen. Sie gab mir eine Liveaufnahme der Anbetungsmusik auf einem großen Jugendtreff. Ich ging in mein Zimmer und verbarrikadierte die Tür mit Möbeln, weil ich von niemandem dabei erwischt werden wollte, wie ich mir diese – meiner Meinung nach – schnulzige christliche Musik anhörte. Ich setzte mir die Kopfhörer auf, legte mich aufs Bett und drückte auf „Play“.*

*Auf der Kasette begann eine Menschenmenge zu jubeln. Mir war schnell klar, dass das anders war als alles, was ich je gehört hatte. Ich war schon auf vielen Gigs gewesen und kreischende Fans waren für mich nichts Neues – aber das hier war anders! Die Band fing an zu spielen und um ehrlich zu sein, hat sie mich musikalisch nicht sonderlich beeindruckt. Sie sangen simple Songs für einen Gott, von dessen Existenz ich nicht einmal*

*überzeugt war. Aber dabei geschah etwas, das ganz und gar real war. Fast kam es mir vor, als hörte ich eine viel kraftvollere Musik hinter den eigentlichen Songs, Melodien, die von einer höheren Realität zeugten. Ein Song prägte sich mir ganz besonders ein:*

*„Ich werde dir mein Leben geben  
im Geist und in der Wahrheit,  
das Öl der Liebe für dich ausgießen  
als meine Anbetung vor dir.  
Ich gebe alles, muss alles geben, alles von mir.  
Herr, nimm mein zerbrochenes Herz als Opfer an.“*

*Ich stoppte das Band und spulte zurück. In diesem Augenblick wollte ich diesem Jesus, der mich so annahm, wie ich war, mit meinem zerbrochenen Herzen und allem anderen, mein Leben geben. Ich hörte mir den Song ein zweites Mal an und sprach diese Worte als Gebet nach.*

*Auf das, was als Nächstes geschah, war ich wirklich nicht vorbereitet: Es war so, als würde Jesus selbst zu mir ins Zimmer kommen. Dieses Gefühl, in der Gegenwart Gottes zu sein, überwältigte mich. Tränen liefen mir über die Wange. Ich weinte und schluchzte hemmungslos.*

*Rückblickend ist mir klar, dass ich in diesem Augenblick mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde, doch damals hatte ich keine Ahnung, was mit mir geschah. Ich wusste nur, dass ich zum ersten Mal überhaupt Gott begegnete, dort ganz allein in meinem Zimmer. Binnen Sekunden erstrahlte meine monochrome Welt in „Technicolor“! Ab dann wusste ich, dass ich als Reaktion auf diese unglaubliche Liebe alles geben musste, was ich war.’*

Gott hat es möglich gemacht, dass jeder von uns hineinkommen und das Vorrecht seiner Anwesenheit erleben kann. In Christus haben wir durch den Heiligen Geist freien Zugang zu allen Bereichen – eine Freude, die wir bis in Ewigkeit genießen werden. Früher war das Volk Israel symbolisch durch einen dicken Vorhang im Tempel von Gott getrennt. In Jesus sind wir durch diese Absperrung hindurch ins Allerheiligste gelangt. Doch für diese Freiheit wurde ein hoher Preis bezahlt. An dem Tag, als Jesus am Kreuz sein Leben für uns hingab, geschah etwas Außerordentliches. Die Bibel berichtet, dass beim letzten Atemzug Jesu der Vorhang im Tempel von oben nach unten zerriss. Er hat jede Barriere beiseite geräumt, den

Weg gebahnt und uns eingeladen, seine Gegenwart zu erleben und uns bis in Ewigkeit an ihm zu erfreuen. Wenn wir uns Gott nähern, laufen wir in die Arme eines guten und treuen Vaters, dessen Liebe nie aufhört.

Und in der Gegenwart dieses liebenden, schöpferischen Vaters geschehen außerordentliche Dinge. Wir fangen an, uns zu verändern. Wenn wir in Christus anbeten, wird eine herrliche Kettenreaktion des Segens in Gang gesetzt. Wir entdecken immer mehr Gottes Liebe, Güte und Treue über alle Generationen hinweg und wie sollen wir sonst darauf reagieren außer mit Anbetung?

Zu Beginn dieser Einheit hielten wir fest, dass Gott uns dazu schuf, auf jeder Ebene unseres Lebens – mit Herz, Seele und Verstand – eine dynamische Beziehung mit ihm zu haben. Wenn wir diese dynamische Beziehung pflegen, ratet mal, was dann geschieht? Wir wollen mehr. Anbetung spornt zu noch mehr Anbetung an. Egal, über welche Form von Anbetung wir sprechen – über die Lieder oder den Lebensstil, über die Stille am Fuß des Kreuzes oder den Entschluss, Dinge zu opfern, die uns wichtig sind, weil wir nach einer tieferen Verbindung mit Gott streben: Wenn wir so leben, werden wir unweigerlich verändert, heil und dazu inspiriert, noch mehr zu wollen.

Deshalb sind wir am Ende wieder dort, wo wir angefangen haben: Bei allem, was wir tun, in allem, was wir sind, und in jedem Aspekt unseres Lebens im Reich Gottes ist Anbetung zentral. Anbetung ist das Kernstück all dessen, was die Gemeinde Jesu tut, und zwar unabhängig von Stil, Denomination oder Tradition. Alles, was wir glauben, denken, sagen und tun, muss einem Herzen entspringen, das vor Anbetung pocht. Jesus ist unser Ziel, unsere oberste Priorität und unser Vorrecht und er fordert uns heute dazu auf, die zentrale Rolle von Anbetung ganz neu zu entdecken.

Ich möchte uns alle ermutigen, im Verlauf dieses Kurses etwas ganz Einfaches zu tun, nämlich Anbetung in unserem Leben noch zentraler werden zu lassen. Du bist eingeladen zu einem grandiosen Abenteuer, das nie aufhört, das dich ständig in seinen Bann zieht und dir große Zufriedenheit schenkt. Wenn unsere Anbetung auf Christus fokussiert ist, wenn wir in ihm den Sinn unseres Lebens finden, wenn wir ihn zu unserer „Nummer 1“ machen und Zeit in seiner Gegenwart verbringen, werden wir nicht nur an einzelnen Personen eine

Veränderung feststellen, sondern die Umgestaltung einer ganzen Gesellschaft und Kultur erleben. Und genau deshalb glauben wir, dass Anbetung zentral ist!

## **Gebet**

Vater, wir danken dir, dass du uns Jesus geschenkt hast – ein wirklich erstaunliches Geschenk! Danke, dass wir in ihm unsere wahre Bestimmung als Anbeter finden. Bitte hilf uns, Anbetung zu unserer obersten Priorität zu machen, und gewähre uns das Privileg, dir in der Anbetung nahe kommen zu dürfen. Komm, Heiliger Geist. Wir warten auf dich...

## **Nächste Schritte**

Wir möchten euch ermutigen, euch wirklich Zeit zu nehmen, auf Gott zu warten, und zuzulassen, dass er die Prioritäten der Leute in euren Teams bzw. aller Anwesenden neu ordnet. Wenn es euch passend erscheint, dann betet füreinander und schafft Raum dafür, dass der Heilige Geist jedem Einzelnen begegnen kann.

Geht nach dieser Zeit des Gebets in die Gesprächsrunden, wo Zeit für einen Kaffee und Diskussionen ist. Anregungen für die Gesprächsrunden findet ihr auf den Handouts, die ihr auf [www.worshipcentral.org](http://www.worshipcentral.org) herunterladen könnt.